

Staufenberg's Bürgermeister Volker Zimmermann (rechts) gab den Startschuß und schickte die erste Radler-Gruppe auf die Reise. (Foto: Siebert)



„RADEL MAL IM NIESTETAL“

Ein Paradies hinterm weißen Schild

„Radel mal im Niestetal“ hieß es gestern, und die Fahrradfahrer ergriffen selbstbewußt von der Landstraße Besitz.

USCHLAG ■ Wer sich am gestrigen Sonntag auf sein Fahrrad schwang und aus Richtung Kassel das Niestetal ansteuerte, den erwartete in Heiligenrode ein

VON RUDOLF HEISE

weißes Verkehrsschild mit rotem Rand – und dahinter ein wahres Paradies. Zu hören nur das leise Surren der Pneus auf dem sonnengetränkten Asphalt. Allein unter Radlern, die selbstbewußt die gesamte Fahrbahnbreite nutzten. Kein Motorengeräusch weit und breit.

Zustände fast wie vor 26 Jahren. Doch am gestrigen Sonntag war es keine Ölkrise, die die Landstraße entlang der Nieste

von Autos leergefegt hatte. Es war vielmehr die Veranstaltung „Radel mal im Niestetal“, die die Gemeinden Staufenberg, Niestetal und Nieste gemeinsam zum zweiten Mal ins Leben gerufen hatten.

Startschuß

Um kurz nach 10 Uhr hatte Staufenberg's Bürgermeister Volker Zimmermann in Uschlag den Startschuß gegeben. „Der liebe Gott meint es gut mit uns“, betonte er in Anspielung auf den wolkenlosen Himmel – und lud zunächst zu einem ökumenischen Gottesdienst ein.

Doch der liebe Gott nahm es den Radlern offenbar nicht übel, daß sich viele stehenden Fußes in die Sättel schlangen. Schließlich winkten rund zehn Kilometer Landstraße zwischen Heiligenrode und Nieste, auf denen sie sich nach Herzenslust austoben konnten. Durchtrai-

nierte Athleten auf Rennmaschinen jagten an älteren Radlern vorbei, die auf ebenso betagten Drahteseln vor sich hin rollten. Inline-Skater schlangen sich elegant um Familientrupps herum, die mit Rücksicht auf ihre Kleinsten nur im gemächlichen Schrittempo vorwärts kamen.

„Was, der Henner ist auch hier? Den habe ich noch nie auf einem Fahrrad gesehen“, ruft ein Mann im mittleren Alter seinem Freund zu.

Des Rätsels Lösung mochte sein, daß die Veranstalter nicht nur an die körperliche, sondern auch an die ästhetische Ertüchtigung des radelnden Publikums gedacht hatten. Im Rahmen des „Tages des offenen Denkmals“, der bundesweit gestern begangen wurde, lud die evangelische Kirche in Eschero-de zum Besuch ein. Mit dem Ergebnis, daß der schlichte protestantische Bau manch buntbe-

hostes Radlervolk anlockte. Im Anschluß an einen musikalischen Gottesdienst dokumentierte eine Ausstellung die Geschichte der 1994 letztmals umgebauten Kirche und der Orgel.

„In Nieste treffen wir uns wieder“, ruft eine Frau, „zum Kaffeetrinken.“ Und zur Nieste Kirmes, die nach eigenem Bekunden „zum letzten Mal in diesem Jahrtausend“ stattfand und aus aktuellem Anlaß mit einer „Radel-Jausen-Station“ aufwartete.

Zurück in Heiligenrode erinnerte eine Polizeistreife daran, daß ab hier die Pedal-Herrlichkeit zu Ende war. Irgenwelche Probleme mit uneinsichtigen Autofahrern? „Keine“, meint der Beamte. Nur ein paar harmlose organisatorische Pannen. Zum Beispiel die, daß am Morgen versehentlich halb Heiligenrode abgesperrt war. Die verkehrsgestrefenen Radler nahmen's lächelnd zur Kenntnis.